

22/73-75

sie nicht derart in Verruf geraten. Doch die Zeit bringe alles an den Tag, und sein Bruder [Heinrich I. Zurlauben] müsse nun am eigenen Leib erfahren, dass ihm der Freundeskreis, mit dem er sich umgeben, nun mehr Nachteile denn Profit eintrage. Er kenne ja das Sprichwort "ab augen ab Hertzen".

Don Jean, der noch vor Einbruch der Dunkelheit nach Hause wolle, verunmögliche es ihm, näher auf dieses Thema einzutreten.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 22, 130-130a - Blatt 130a^r leer

74

1635 September 17., 22. [?], Solothurn

B

ZAHLUNGSBEFEHL AN BARBE, CONSEILLER DU ROI ET TRESORIER PAYEUR
DES GARDES [?] SUISSES, PARIS

Er ersuche ihn, Herrn Douay oder jedem andern Ueberbringer dieses Dokumentes den Betrag von 1600 livres "en monnoye" auszusahlen. Diese Summe sei von Douay vorgeschossen und für die Kompagnie [Zurlauben?], über welche er ihm alsdann Rechnung ablegen wolle, verwendet worden. In Bekräftigung dessen unterzeichne er mit eigener Hand.¹

Der "suber Mons. Douay hat mich an der Nasen gefuert" und dadurch in Unkosten gestürzt. So habe er unnötigerweise einen Boten nach Chur geschickt, was ihn eine Dublone gekostet habe.

1) Unterschrift fehlt

Kopie oder Konzept, in franz. Sprache - Glosse von Beat II. Zurlauben
AH 22, 131 - Blatt 131^v leer

75

1635 September 22.

B

BRIEF VON WOLFGANG BURI, VON SOLOTHURN, AN AMMANN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Mit Bedauern habe er Hptm. [Beat Jakob] Knopflis Brief erhalten